

Betreff: Fwd: DTT.01_001: Glaubensprüfung des Jesusknaben im Tempel

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 09.01.2013 21:27

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff: DTT.01_001: Glaubensprüfung des Jesusknaben im Tempel

Datum: Tue, 25 Dec 2012 04:50:32 -0500 (EST)

Von: GerdFredMueller@aol.com

An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC): info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

im Judentum zur Zeit von Jesus auf Erden war es üblich, dass Knaben im Alter von 12 Jahren geprüft wurden, um zu erkennen, wie weitreichend ihre Kenntnisse über den jüdischen Glauben schon sind. So konnten Kinder für die Thora-Schulen ausgewählt werden.

Diese Prüfung kann man mit der Prüfung der Konfirmanden in den evangelischen Kirchen vor der versammelten Gemeinde vergleichen, die erfolgt, bevor der junge Mensch - ob Junge oder Mädchen - zur Konfirmation (Vollmitgliedschaft in der evangelischen Kirche) zugelassen wird. Diese Prüfung der Konfirmanden (Mädchen und Jungs im 14. Lebensjahr) wird nach intensiver Vorbereitung im Konfirmandenunterricht, der sich über ein ganzes Jahr erstreckt, vom Gemeindepfarrer üblicherweise selbst vorbereitet und dann von ihm als Prüfer durchgeführt.

In der römisch-katholischen Kirche gibt es die Prüfung der Jugendlichen mit Blick auf ihre Glaubensfestigkeit und Glaubenstiefe nicht. Die römische Kirche kennt statt dessen die Firmung (ein römisches Sakrament) der Kinder im Alter von 7 Jahren. In diesem Alter können Kinder noch nicht mit Blick auf ihre Glaubensfähigkeit und Glaubensfestigkeit geprüft werden.

Die römische Kirche sieht für eine solche Prüfung kein Erfordernis: die Menschen sollen in der Kirche Roms keine mündigen Glieder (Mitglieder) ihrer Kirche werden, die sich mit Herzen und Verstand um ihren Glauben bemühen. In der römischen Kirche denkt und lenkt der Gemeindepriester - er ist ein "Hochwürden" - an Stelle der Mitglieder der Kirche. Es gilt: der Priester lenkt und der Mensch folgt ohne nachzudenken. Die römische Kirche sieht es nicht als Vorteil, wenn ihre Mitglieder eigenständige Menschen, d.h. mündige Bürger werden.

Würden die Gläubigen der römischen Kirche angeleitet mündige Bürger zu werden, würde das die große Herrschaftsmacht der Priester sehr beeinträchtigen: Blindgläubigkeit der ganzen Gemeinde ist der Kirche wesentlich mehr wert als selbstbewusste und im Verstand wache Menschen. Hier kommt der Herrschaftsanspruch über die Menschen durch die römischen Priester sehr offen zum Ausdruck.

Die erst 7 Jahre alten Kommunionkinder lieben es mit brennender Kerze vor der Gemeinde am Altar zu stehen. Sie können in ihrer kindlichen Naivität nicht wissen, was ihnen geschieht, sie wissen nicht was eine Firmung ist. Sie sollen ihr Leben lang blind-gläubige Gemeindeglieder sein: hier wird das Wort Schafe weltlich (= im natürlichen Sinn) verstanden und sehr gefördert.

Im Judentum fand damals die Prüfung der männlichen Jugendlichen im Alter von 12 Jahren statt und so war es selbstverständlich, dass auch Jesus von Joseph und Marie zur Prüfung seiner Glaubensfestigkeit und seines Wissen über den jüdischen Glauben in den Tempel zur Prüfung gebracht wurde.

Die folgenden 32 Kapitel des Buches "Die drei Tage im Tempel: Gespräche des zwölfjährigen Jesus", sind wichtiger Bestandteil des Gesamtwerks der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreibknecht Jakob Lorber und berichten darüber ausführlich. (Die Abkürzung DTT = Drei Tage Tempel)

1. Kapitel – Die Sitte der Kinderprüfungen im Tempel zu Jerusalem.

[DTT.01_001,01] Es war Sitte und vorgeschriebener Brauch im ganzen Reiche der Juden (geographisch war das der Regierungsbezirk Judäa unter römischer Oberherrschaft), **daß sie ihre Kinder, wenn sie das zwölfte Jahr zurückgelegt hatten, nach Jerusalem bringen mußten, wo sie im Tempel von den Ältesten, Pharisäern und Schriftgelehrten befragt wurden über alles, was sie bis zu diesem Alter besonders in der Lehre von**

Gott und den Propheten sich zu eigen gemacht hatten.

[DTT.01_001,02 Für solche Prüfung war auch eine kleine Taxe (Gebühr) zu entrichten, nach der die Geprüften, so sie es wünschten, gegen eine nochmalige kleine Taxe ein Fähigkeitszeugnis erhielten. Hatten sich die Kinder in jeder Hinsicht ausgezeichnet, so konnten sie dann auch in die Schulen des Tempels aufgenommen werden (siehe die heutigen Thora-Schulen) und hatten Aussicht, einst Diener des Tempels zu werden.

[DTT.01_001,03] Konnten die Eltern nachweisen, daß sie dem Stamme Levi entstammten, so ging es mit der Aufnahme in des Tempels Schulen leicht. Konnten die Eltern das aber nicht nachweisen, so ging es mit der Aufnahme schlechter, und sie mußten sich in den Stamm Levi (der Stamm Levi war zum Tempeldienst bestimmt) förmlich einkaufen und dem Tempel ein bedeutendes Opfer bringen (der Rubel rollt, wenn man Abgaben-Vorschriften schafft und Mittel hat sie durchzusetzen).

[DTT.01_001,04] Die Töchter waren von dieser Prüfung ausgenommen – außer sie wollten auf Antrieb ihrer Eltern sich auch prüfen lassen, der größeren Gottwohlgefälligkeit wegen. In diesem Falle wurden sie von den Altmüttern des Tempels in einer besonderen Behausung (nicht im Tempel; hier galt das Männer-Privileg) fein geprüft und bekamen auch ein Zeugnis von allen bis dahin erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten. Solche Mädchen konnten dann Weiber der Priester und Leviten werden.

[DTT.01_001,05] Die Prüfungen der Knaben und noch mehr der Mädchen dauerten nur kurz. Es waren einige Hauptfragen schon für immer bestimmt, die ein jeder Jude seit langerher auswendig wußte.

[DTT.01_001,06] Die Antworten auf die bekannten Fragen wurden den Kindern geläufig (wie aus dem Lauf kommend) eingebleut, und es hatte der Prüfer die Frage kaum zu Ende gebracht, so war der geprüfte Knabe auch schon mit der Antwort fertig.

[DTT.01_001,07] Mehr als zehn Fragen hatte kein Prüfling bekommen, und es ist darum leicht begreiflich, daß eine Prüfung bei einem Knaben kaum über eine Minute Zeit gedauert hat. Besonders wenn er die ersten Fragen ganz gut und sehr fertig beantwortet hatte, da wurden ihm die andern meist erlassen.

[DTT.01_001,08] Nach vollbrachter kurzer Prüfung bekam der Knabe ein kleines Zettelchen, mit welchem er sich mit seinen Eltern an derselben Taxkasse (Gebührenkasse) zu melden hatte, bei der er ehemals die Prüfungstaxe entrichtete, wo er dann gegen Vorweisung des Prüfungszettelchens wieder eine kleine Taxe zu entrichten hatte, so er auf das Zettelchen ein Tempelzeugnis haben wollte. Kinder armer Eltern mußten ein Signum paupertatis (Armutzeugnis) mitbringen, ansonst sie zur Prüfung nicht zugelassen wurden.

[DTT.01_001,09] Die Zeit der Prüfung (Prüfungsperiode) war entweder zu Ostern oder zur Zeit des Laubhüttenfestes und dauerte gewöhnlich fünf bis sechs Tage. Bevor aber die Prüfungen im Tempel ihren Anfang nahmen, wurden schon ein paar Tage früher Tempeldiener in die Herbergen geschickt, um sich zu erkundigen, wieviele Prüfungskandidaten etwa anwesend seien.

[DTT.01_001,10] Wer sich da besonders vormerken lassen wollte gegen ein kleine Taxe, der konnte es tun, weil er dadurch früher zur Prüfung kam. Die ohne Taxe mußten dann gewöhnlich die letzten sein, und mit ihrer Prüfung nahm man sich durchaus nicht viel Mühe, und die Zeugnisse blieben gewöhnlich aus. Man versprach ihnen wohl, solche einmal nachzutragen, woraus aber gewöhnlich nie etwas geworden ist.

[DTT.01_001,11] Manchmal aber geschah es auch, daß Knaben von sehr viel Geist und Talent den Prüfern auch Gegenfragen stellten und Aufklärung über dies und jenes aus den Propheten verlangten. Bei solcher Gelegenheit gab es unter den Prüfern dann gewöhnlich verdrießliche und ärgerliche Gesichter; denn die Prüfer waren selten in der Schrift und in den Propheten mehr bewandert als heutzutage die sehr mager bestellten Abc-Lehrer (Grundschullehrer). Sie wußten nur soviel, um wieviel sie zu fragen hatten. Darüber hinaus sah es gewöhnlich sehr finster aus.

[DTT.01_001,12] Es saßen aber bei den Prüfungen, gewisserart als Prüfungskommissare, wohl auch einige Älteste und Schriftgelehrte. Sie prüften aber nicht, sondern hörten nur zu, was da geprüft ward. Nur im vorerwähnten besonderen Falle, so es sich der Mühe lohnte, fingen sie sich zu rühren an und verwiesen zuerst einem so Fragen stellenden Knaben seine unkluge Vermessenheit, der es gewagt hatte, seine Prüfer in eine unangenehme, zeitersplitternde Lage zu versetzen.

[DTT.01_001,13] Solch ein Knabe wurde, wenn er sich nicht leicht einschüchtern ließ und bei seinem

Vorhaben und Begehren verharrte, mehr des Scheines vor dem Volke als der tieferen Wahrheit wegen, einstweilen auf die Warteseite gestellt und mußte auf die für derlei kritische Fragen gegebene erklärende Antwort bis zu einer gewissen Stunde am Abend warten, wo er dann erst eigens vernommen wurde.

Die Prüfungskommission hat die dem Tempel genehmen Schüler ausgesucht. Diese Vorgehensweise bei der Auswahl der Priesteranwärter ist auch bei den christlichen Kirchen immer üblich gewesen: Angestellte müssen zum Unternehmen und dessen Ziele passen. Ein Angestellter muss von den Zielen seiner Firmenleitung (z.B. des Vatikan) überzeugt sein.

[DTT.01_001,14] Kam dann die anberaumte Stunde, so wurden stets mit einigem Unwillen solche Knaben aus ihrem Versteck hervorgeholt, mußten ihre früher gestellten Fragen wiederholen, und einer der Ältesten und Schriftgelehrten gab dem Fragesteller gewöhnlich eine sehr mystische und soviel als möglich verworrene Antwort, aus welcher der Knabe offenbar nicht klüger wurde – und das Volk schlug sich dabei an die Brust und bewunderte tief, dumm, stumm, taub und blind die unerforschliche Tiefe des Geistes Gottes durch den Mund eines Ältesten und Schriftgelehrten und verwies am Ende einem solchen Knaben seine unbesonnene Keckheit.

Nun beginnt für Jesus die Prüfung durch die hohen Tempel und es wurde schnell offensichtlich, welcher ein geistreicher und unerschrockener Knabe von 12 Jahren Jesus war.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2805 / Virendatenbank: 2637/6018 - Ausgabedatum: 08.01.2013